



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis **Ethik der Textkulturen** Augsburg,  
Wintersemester 2008/09

- 1 Überblick
- 2 Vorlesungen
- 3 Hauptseminare
- 4 Seminare
- 5 Kolloquien
- 6 Weitere Veranstaltungen

# 1. Überblick nach Modulen

## M1 Geschichte und Theorie der Ethik

M 1	V	<b>Ethik, Ethos und Rhetorik</b> Jacob, Do. 15.45-17.15 Uhr, Raum 2001 (Jura)
M 1	V	<b>Geschichte der Ethik: Antike und Mittelalter</b> Schröder, Mi 17.30-19 Uhr, Raum siehe Aushang
M 1	HS	<b>Elegie</b> Jacob, Mi 8.15-9.45 Uhr, Raum 1012
M 1	HS	<b>„Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ – Theologie, Philosophie und Hermeneutik F.D.E. Schleiermachers</b> Oberdorfer/Jacob, Di 14-15.30 Uhr, Raum: siehe Aushang
M 1	HS	<b>Ethik der Gewalt: Strafe, Folter, Krieg</b> Schröder, Vorbesprechung: 22.10.08, 12-13 Uhr
M 1	HS	<b>Literarische Enigmen – Enigmatische Literatur</b> Wohlleben, Di 11.45-13.15 Uhr, Raum 1006
M 1	S	<b>Rechtfertigung und Erlösung</b> Oberdorfer, Mo 14-15.30 Uhr, Raum: siehe Aushang
M 1	S	<b>Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag</b> Schröder, Di 11.45-13.15 Uhr, Raum: siehe Aushang

## M2 Hermeneutik und Fremdverstehen

M 2	V	<b>Eine kleine Geschichte der modernen Sprachwissenschaft (Teil 2) A short history of (modern) linguistics (part 2)</b> Bublitz, Mi 9-9.45 Uhr, Raum 4056
M 2	V	<b>Kulturbegegnungen. Gemeinschaftsvorlesung für den Master EKG</b> Tschopp/Middeke, Do 17.30-19 Uhr, Raum HS III
M 2	HS	<b>Language and Emotion</b> Bublitz, Mo 10-11.30 Uhr, Raum 2127
M 2	HS	<b>Narration Telling a story in old and new media</b> Bublitz/Eisenlauer, Fr 11.45-13.15 Uhr, Raum 1003
M 2	HS	<b>„Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ – Theologie, Philosophie und Hermeneutik F.D.E. Schleiermachers</b> Oberdorfer/Jacob, Di 14-15.30 Uhr, Raum: siehe Aushang
M 2	HS	<b>Literarische Enigmen – Enigmatische Literatur</b> Wohlleben, Di 11.45-13.15 Uhr, Raum 1006
M 2	HS	<b>Formen und Funktionen des Gesprächs</b> Malinowski, Mo 10-11.30 Uhr, Raum 1006

## M3 Narrativität und Normativität

M 3	HS	<b>Narration Telling a story in old and new media</b> Bublitz/Eisenlauer, Fr 11.45-13.15 Uhr, Raum 1003
M 3	HS	<b>Elegie</b> Jacob, Mi 8.15-9.45 Uhr, Raum 1012
M 3	HS	<b>Ethics and/as Literatur</b> Middeke, Di 14-15.30 Uhr, Raum 1003
M 3	HS	<b>bRecht-Brecht: Literatur und Recht</b> Tschopp/Gsell, Termine werden bekannt gegeben
M 3	S	<b>Heilige Buchkultur – Die Bibel als Kanon des Christentums</b> Scholz, Mi 14-15.30 Uhr, Raum: 2118a

## M4 Theorien der Kanon- und Wertebildung

M 4	V	<b>Kulturbegegnungen. Gemeinschaftsvorlesung für den Master EKG</b> Tschopp/Middeke, Do 17.30-19 Uhr, Raum HS III
M 4	HS	<b>bRecht-Brecht: Literatur und Recht</b> Tschopp/Gsell, Termine werden bekannt gegeben
M 4	S	<b>Heilige Buchkultur – Die Bibel als Kanon des Christentums</b> Scholz, Mi 14-15.30 Uhr, Raum: 2118a

## M5 Sprach-, kommunikations- und medienwissenschaftliche Aspekte der Normbildung

M 5	V	<b>Eine kleine Geschichte der modernen Sprachwissenschaft (Teil 2) A short history of (modern) linguistics (part 2)</b> Bublitz, Mi 9-9.45 Uhr, Raum 4056
M 5	V	<b>Ethik, Ethos und Rhetorik</b> Jacob, Do. 15.45-17.15 Uhr, Raum 2001 (Jura)
M 5	V	<b>Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie</b> Tschopp, Di 10-11.30 Uhr, Raum HS IV

M 5	V	<b>Kulturbegegnungen. Gemeinschaftsvorlesung für den Master EKG</b> Tschopp/Middeke, Do 17.30-19 Uhr, Raum HS III
M 5	HS	<b>Language and Emotion</b> Bublitz, Mo 10-11.30 Uhr, Raum 2127
M 5	HS	<b>Narration Telling a story in old and new media</b> Bublitz/Eisenlauer, Fr 11.45-13.15 Uhr, Raum 1003
M 5	HS	<b>Elegie</b> Jacob, Mi 8.15-9.45 Uhr, Raum 1012
M 5	HS	<b>Formen und Funktionen des Gesprächs</b> Malinowski, Mo 10-11.30 Uhr, Raum 1006
M 5	HS	<b>Ethics and/as Literatur</b> Middeke, Di 14-15.30 Uhr, Raum 1003
M 5	HS	<b>bRecht-Brecht: Literatur und Recht</b> Tschopp/Gsell, Termine werden bekannt gegeben
M 5	S	<b>Begleitseminar I zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“</b> Tschopp, Di 14-15.30, Raum 1087
M 5	S	<b>Begleitseminar II zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“</b> N.N., Mi 15.45-17.15 Uhr, Raum 1087
<b>M6 Rhetorik öffentlichen Schreibens und Sprechens</b>		
M 6	V	<b>Ethik, Ethos und Rhetorik</b> Jacob, Do. 15.45-17.15 Uhr, Raum 2001 (Jura)
M 6	V	<b>Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie</b> Tschopp, Di 10-11.30, Raum HS IV
M 6	V	<b>Kulturbegegnungen. Gemeinschaftsvorlesung für den Master EKG</b> Tschopp/Middeke, Do 17.30-19 Uhr, Raum HS III
M 6	HS	<b>Elegie</b> Jacob, Mi 8.15-9.45 Uhr, Raum 1012
M 6	S	<b>Begleitseminar I zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“</b> Tschopp, Di 14-15.30, Raum 1087
M 6	S	<b>Begleitseminar II zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“</b> N.N., Mi 15.45-17.15 Uhr, Raum 1087
<b>M7 Angewandte Ethik</b>		
M 7	HS	<b>Ethik der Gewalt: Strafe, Folter, Krieg</b> Schröer, Vorbesprechung: 22.10.08, 12-13 Uhr
	S	<b>Lektüren neuerer Forschungsliteratur</b> Oberdorfer, Termine nach Absprache
	KO	<b>Literaturwissenschaftliches Kolloquium</b> Butzer/Jacob, Mi 17.30-19 Uhr, Raum 1087a

## 2. Vorlesungen

<b>Titel:</b> Eine kleine Geschichte der modernen Sprachwissenschaft: Teil 2 / <i>A short history of (modern) linguistics: part 2</i>
<b>Art der Veranstaltung:</b> Vorlesung
<b>Modul:</b> 2, 5
<b>Zeit:</b> Mi 9–9.45 Uhr <b>Raum:</b> Raum 4056 <b>Beginn:</b> 15. 10. 08
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Wolfram Bublitz
<b>Sprechstunde:</b> Mi 10–12 Uhr
<b>Inhalt:</b> Dies ist eine Überblicksvorlesung über die wichtigsten Entwicklungen in der modernen Sprachwissenschaft. Sie werden mit denjenigen Ideen vertraut gemacht, ohne die die heutige (anglistische) Linguistik in ihrer Vielfalt nicht zu verstehen ist. Im Teil 1 ging es um die Grundlagen, die im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelegt wurden, sowie um Beschreibungskategorien und –prinzipien einiger späterer Ansätze (der Prager Schule sowie des Britischen Kontextualismus). Im 2. Teil führe ich zunächst in die Weiterentwicklungen des Britischen Kontextualismus ein ( <i>Social Semantics, Critical Linguistics, Institutional Linguistics, Discourse Analysis</i> ) und wende mich dann dem amerikanischen Strukturalismus (Boas, Sapir, Bloomfield) und Generativismus (Chomsky) sowie der Kognitiven Linguistik zu.  Wer den 1. Teil versäumt hat, kann den dort behandelten Stoff einem ausführlichen Skript entnehmen, das zu Beginn der Vorlesung im Wintersemester verteilt wird. Auch der 2. Teil wird durch ein Skript begleitet. Die Vorlesung wird überwiegend in englischer Sprache gehalten
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> Literaturangaben werden in der ersten Sitzung verteilt
<b>Anforderungen für den Scheinerwerb:</b> Keine

**Titel:** Die Kunst, gut zu sprechen – Ethik, Ethos und Rhetorik

**Art der Veranstaltung:** Vorlesung

**Modul:** 1, 5, 6

**Zeit:** Do 15.45-17.15 Uhr

**Raum:** 2001 (Jura)

**Beginn:** 23.10.08

**Dozent:** Prof. Dr. Joachim Jacob

**Sprechstunde:** Mi 10-12 Uhr

**Inhalt:** Die Rhetorik als die Lehre von der Kunst, gut zu sprechen – und zu schreiben – (*ars bene dicendi*), ist die älteste, weit in die klassische Antike zurückreichende Disziplin der Sprach- und Literaturreflexion. Darüber nachzudenken, was in diesem Zusammenhang ‚gut‘ meint, ist immer ein zentrales Problem der Rhetorik in Theorie und Praxis gewesen und zugleich eine gute Einführung in die Rhetorik überhaupt. Bedeutet ‚gut‘, seine Hörer oder Leser erfolgreich zu manipulieren, oder bedeutet es eine Verpflichtung des Redners, seine Zuhörer zu einem guten Leben zu führen? und ist dies überhaupt eine Alternative? Was zeichnet dabei eine gute Rede bzw. einen guten Text aus? Das Interessante (und immer noch Überzeugende) an der Rhetorik ist, dass sie zur Klärung dieser Fragen nicht nur die Rede oder den Text selbst, sondern immer auch die ganze Sprechsituation in den Blick nimmt, in der Reden und Texte entstehen und wirken sollen. Die Vorlesung wird sich mit diesen Fragen beschäftigen und zugleich – auch an literarischen Beispielen – in die grundlegenden Begriffe und Vorstellungen der klassischen Rhetorik einführen, die das europäische Denken und die europäische Literatur bis ins 18. Jahrhundert tief geprägt haben. Die Vorlesung setzt keine Vorkenntnisse voraus.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Göttert, Karl-Heinz, Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe – Geschichte – Rezeption, München<sup>3</sup>1998. Weitere Literatur in der ersten Vorlesungsstunde.

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** regelmäßige Anwesenheit, ggf. Essay

**Titel:** Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie

**Art der Veranstaltung:** Vorlesung

**Modul:** 5, 6

**Zeit:** Di 10-11.30 Uhr

**Raum:** HS IV

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp

**Sprechstunde:** Di 16 – 17 Uhr (bitte in die Liste an Raum 4502 eintragen)

**Inhalt:** Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, die Funktionsweisen und die Leistungsfähigkeit medialer Kommunikation zu erhellen. Mit Blick auf moderne Medientheorien wird einerseits der Begriff ‚Medium‘ in seiner Problematik aufgefächert und erörtert, unter historischer Perspektive wird andererseits und vor allem die Herausbildung und Entwicklung des neuzeitlichen Mediensystems rekonstruiert. Der Fokus richtet sich dabei auf die Druckmedien: Die Erfindung des Buchdrucks und die daraus sich ergebenden (medien)geschichtlichen Konsequenzen werden uns ebenso beschäftigen wie die Herausbildung spezifischer publizistischer ‚Genres‘ (Einblattdruck, Flugschrift, Zeitung, Zeitschrift). Die Entwicklung des Buchmarkts seit dem 16. Jahrhundert, dessen durch technische Innovationen und die Zunahme der Lesefähigkeit ermöglichte ungeheure Expansion seit dem späten 18. und dann vor allem 19. Jahrhundert sowie die mit der Expansion des literarischen Marktes einhergehende mediale Ausdifferenzierung sollen ebenso dargelegt werden wie die Entwicklung des Pressewesens seit dem 18. Jahrhundert, die damit in Zusammenhang stehenden Formen von ‚Öffentlichkeit‘ oder aber die Rolle jener Institutionen, die eine Kontrolle medialer Kommunikation anstrebten (Zensur). Zentral geht es in der Vorlesung darum, Einblick in die sich stetig wandelnden Produktions-, Distributions- und Rezeptionsbedingungen neuzeitlicher Medien zu vermitteln und die fundamentale Rolle, die dem Mediensystem als Träger kultureller Kommunikation innerhalb der neuzeitlichen europäischen Geschichte zukommt, herauszustellen.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2000.

**Titel:** Kulturbegegnungen. Gemeinschaftsvorlesung für den Master EKG

**Art der Veranstaltung:** Vorlesung

**Modul:** 2, 4, 5, 6

**Zeit:** Do 17.30-19 Uhr

**Raum:** HS III

**Beginn:** Termine siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. M. Middeke, Prof. Dr. S. S. Tschopp, u.a.

**Sprechstunde:** Siehe die jeweils entsprechenden Aushänge!

**Inhalt:** Die Vorlesung stellt einen obligatorischen Bestandteil des Masterstudiums ‚Europäische Kulturgeschichte‘ dar und wird von Dozentinnen und Dozenten der am genannten Studiengang beteiligten Fächer gemeinsam durchgeführt. Sie kann von allen interessierten Studierenden besucht werden und empfiehlt sich insbesondere für Studierende der historischen und literaturwissenschaftlichen Fächer der Philologisch-Historischen Fakultät sowie der Fächer Europäische Kulturgeschichte (B.A.), Kunstgeschichte, Europäische Ethnologie und Klassische Archäologie.

Die in der Art einer Ringvorlesung gestaltete Lehrveranstaltung setzt sich zum Ziel, das aktuelle Rahmenthema des Masterstudiengangs ‚Europäische Kulturgeschichte‘, „Kulturbegegnungen“, aus der Perspektive unterschiedlicher Fächer bzw. Teilfächer zu beleuchten; die Vorlesungen behandeln Phänomene bzw. Fallbeispiele, an denen sich unterschiedliche Formen kultureller Transfers oder allgemeiner kultureller Interaktion auf exemplarische Weise beschreiben lassen.

Das detaillierte Programm wird unmittelbar vor Beginn des Wintersemesters 2008/09 im Internet bekannt gegeben ([www.uni-augsburg.de/ekg-ma](http://www.uni-augsburg.de/ekg-ma)) und am Lehrstuhl für Europäische Kulturgeschichte ausgehängt.

**Maximal erreichbare ECTS-Punkte:** 2 (EKG)

**Teilnahmevoraussetzungen:** für Studierende des MA-Studiengangs EKG , des Studiengangs Ethik der Textkulturen und Fortgeschrittene anderer Studiengänge

Anmeldung: Liste am Brett neben Raum 4502

### 3. Hauptseminare

<b>Titel:</b> Language and Emotion
<b>Art der Veranstaltung:</b> Hauptseminar
<b>Modul:</b> 2, 5
<b>Zeit:</b> Mo 10–11.30 Uhr <b>Raum:</b> 2127 <b>Beginn:</b> 13.10.2008
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Wolfram Bublitz
<b>Sprechstunde:</b> Mi 10–12 Uhr
<b>Inhalt:</b> As early as 1908, Anton Marty proposed to distinguish between <i>emotional language</i> and <i>emotive language</i> . The latter is used to express the speaker's stance, attitude and evaluation towards the message communicated and its target, i.e. the addressee. As a rule, emotive means have a persuasive, appellative and thus clearly interpersonal function. According to Caffi & Janney, speakers can choose from an extraordinarily broad inventory of means and strategies, among them a) <i>evaluation devices (pos-neg)</i> ; b) <i>proximity devices (near-far)</i> , c) <i>specificity devices (clear-vague)</i> , d) <i>evidentiality devices (confident-doubtful)</i> , e) <i>volitionality devices (self-assertive-unassertive)</i> , f) <i>quantity devices (more-less)</i> and others. <i>Emotional language</i> is used to express the speaker's (spontaneous) emotions. Of course, there is not clear-cut dividing line between emotive and emotional means; manifestations <i>anger, fear, pride, respect, love</i> , for instance, can be assigned to each of these two concepts depending on textual and situational circumstances. While many traditional theories tend to neglect them, both emotive and emotional aspects of language use feature prominently in more recent descriptions based on cognitive linguistic approaches.
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> Caffi, C. & R. Janney 1994. „Toward a pragmatics of emotive communication“, <i>Journal of Pragmatics</i> 22: 325-373.
<b>Anforderungen für den Scheinerwerb:</b> Mitarbeit, Präsentation, Hausarbeit
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Zwischenprüfung



**Titel:** *“Telling a story in old and new media”* – linguistische Methoden der Erzähltextanalyse

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 2, 3, 5

**Zeit:** Fr 11.45–13.15 Uhr

**Raum:** 1003

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. Wolfram Bublitz / Volker Eisenlauer, M.A.

**Inhalt:** Als Basistext für dieses Seminar dient Labov und Waletzky (1967) klassisches Werk der Erzähltextanalyse. Daran knüpfen neuere kognitionstheoretische und konversationsanalytische Ansätze an (van Dijk 1997, Schegloff 1997, Quasthoff 2005, Georgakopoulou 2006).

Im Seminarverlauf sollen zunächst verschiedene linguistische Methoden der Erzähltextanalyse theoretisch erschlossen werden, um diese dann anhand zahlreicher Beispiele aus alten und neuen Medien kritisch zu überprüfen: Während Erzähltexte der traditionellen Medien eine deutlichere Nähe zu strukturalistischen Ansätzen der Erzähltextanalyse erwarten lassen, scheint die Dynamik und Unabgeschlossenheit von Erzähltexten der neuen Medien (z.B. in *Weblogs*) kognitions-theoretischen und konversationsanalytischen Ansätzen näher zu stehen. Einen ersten Überblick zur Erzähltextforschung bietet Toolans (1988) Buch „Narrative: a critical linguistic introduction „.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

TOOLAN, Michael J. Narrative: a critical linguistic introduction. London: Routledge, 1988.

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** Mitarbeit und Vorbereiten ausgewählter Texte, Referat, Hausarbeit

**Teilnahmevoraussetzungen:** Erfolgreich abgeschlossene Zwischenprüfung

**Titel:** Elegie

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 1, 3, 5, 6

**Zeit:** Mi 8.15-9.45 Uhr

**Raum:** 1012

**Beginn:** 15.10.08

**Dozent:** Prof. Dr. Joachim Jacob

**Sprechstunde:** Mi 10-12 Uhr

**Inhalt:** Die Elegie ist eine sowohl in formaler wie auch in inhaltlicher Hinsicht sehr komplexe literarische Gattung, die im Laufe ihrer Geschichte mit vielerlei Bedeutung aufgeladen wurde: von Liebe, Lob, Trauer und Melancholie bis zu geschichtsphilosophischen Themen reicht ihr Spektrum. Das Seminar verfolgt die Geschichte der (deutschen) Elegie vom Barock bis in die Gegenwart an ausgewählten literarischen Beispielen wie auch an poetologischen Texten.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Schuster, Jörg, Poetologie der Distanz. Die ‚klassische‘ deutsche Elegie 1750 – 1800, Freiburg i.Br. 2002.

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** regelmäßige Anwesenheit, Kurzreferat, Hausarbeit.

**Teilnahmevoraussetzungen:** erfolgreich bestandene Zwischenprüfung.  
Anmeldung: in der Sprechstunde oder per E-Mail an: joachim.jacob@phil.uni-augsburg.de

**Titel:** „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ – Theologie, Philosophie und Hermeneutik F.D.E. Schleiermachers

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 1, 2

**Zeit:** Di 14-15.30 Uhr

**Raum:** 2119

**Beginn:** 14.10.08

**Dozent:** Prof. Dr. Bernd Oberdorfer / Prof. Dr. Joachim Jacob

**Sprechstunde:** Mi 10-12 Uhr

**Inhalt:** Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher gehört zu den einflussreichsten Gestalten der Romantik und des frühen 19. Jahrhunderts, dessen Bedeutung auf die unterschiedlichsten Disziplinen ausgestrahlt hat. Für die „Gebildeten unter ihren Verächtern“ entwickelt Schleiermacher in seinen *Reden über die Religion* einen neuen Religionsbegriff („Sinn und Geschmack fürs Unendliche“), in der Hermeneutik leitet er mit seiner sogenannten *Akademierede* eine ‚kopernikanische Wende‘ ein (M. Frank). Die Schriften Platons übersetzt Schleiermacher in bis heute gültiger Weise ins Deutsche, auch Pädagogik und Bildungstheorie verdanken ihm vielfache Anregungen. Schon der junge Schleiermacher legt zudem eine ethisch hochinteressante „Theorie des geselligen Betragens“ vor, die er auch literarisch auf bemerkenswerte Weise umsetzt (*Die Weihnachtsfeier*). Schließlich entwickelt er auch eine höchst eigenständige Ethik, die Momente einer Gesellschafts- und Kulturtheorie enthält.

Das Seminar will Schleiermacher in der Vielfalt seines Denkens vorstellen, aber auch nach den möglicherweise verbindenden (ethischen) Momenten darin fragen.

Im Anschluss an das Seminar ist eine Exkursion zu einigen Wirkungsstätten Schleiermachers geplant (Barby, Berlin, Halle ...)

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Zur Vorbereitung: Hermann Fischer, Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, München : Beck, 2001. € 12,50 Bernd Oberdorfer, Geselligkeit und Realität von Sittlichkeit. Die Theorieentwicklung von Friedrich Schleiermacher bis 1799, Berlin und New York 1995.

Ein Reader wird zu Seminarbeginn vorgelegt.

**Titel:** „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ – Theologie, Philosophie und Hermeneutik F.D.E. Schleiermachers

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** regelmäßige Anwesenheit, Kurzreferat, Hausarbeit

**Teilnahmevoraussetzungen:** erfolgreich bestandene Zwischenprüfung

Anmeldung: in der Sprechstunde oder per e-mail an:  
joachim.jacob@phil.uni-augsburg.de oder bernd.oberdorfer@phil.uni-augsburg.de

**Titel:** bRecht – Brecht: Literatur und Recht

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 3, 4, 5

**Zeit:** Blockseminar [Termine werden noch bekanntgegeben]

**Raum:** (Juristische Fakultät)

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp / Prof. Dr. Beate Gsell

**Sprechstunde:** Di 16–17 Uhr (bitte in die Liste an Raum 4502 eintragen)

**Inhalt:** Kommentar: siehe Aushang/Internet!

**Teilnahmevoraussetzungen:** Anmeldung bei der Dozentin (per e-mail oder persönliche Vorsprache) erforderlich!

**Titel:** Literarische Enigmen – Enigmatische Literatur

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 1, 2

**Zeit:** Di 11.45–13.15 Uhr

**Raum:** siehe Aushang

**Beginn:** 14.10.08

**Dozent:** Dr. Doren Wohlleben

**Sprechstunde:** n. V. (doren.wohlleben@phil.uni-augsburg.de)

**Inhalt:** Das Rätsel, das in thematischer und struktureller Perspektive Gegenstand des Seminars ist (das Enigma in der Literatur/ Literatur als Enigma), wird immer wieder mit den Ursprüngen sowohl der Philosophie und Anthropologie (vgl. die Rätsel-Frage der Sphinx: Was ist der Mensch?) als auch, als sogenannte ‚einfache Form‘ (A. Jolles), der Literatur assoziiert. Indem es an den Grundfragen des Menschseins rührt und diese literarisch gestaltet, hat es eine zutiefst ethische Dimension, die aufgrund der ihm eignenden Fragestruktur, welche zu einer Antwort auffordert, wobei sich der zunächst unterlegende Antwortende dem Fragenden als ebenbürtig erweisen muss, hermeneutisch reflektiert werden kann.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, anhand einschlägiger philosophischer/ literaturtheoretischer Texte des 19. und 20. Jhds. (F. Hegel, F. Nietzsche, W. Benjamin, H. Blumenberg, N. Frye, E. Lévinas) eine kleine Poetik und Ethik des Rätsels zu erarbeiten, die dann wiederum auf das Rätselmotiv in den verschiedenen literarischen Gattungen bezogen werden soll: auf das antike Epos (mythische Frauenfiguren und ‚Rätsel‘: z. B. Sibylle, Sphinx, Sirenen) sowie den (post-)modernen Roman (Verweisstruktur des Rätsels), auf das (antike) Drama (Ödipus, Turandot) und auf die moderne Lyrik (Dichtung und Chiffre).

Vorausgesetzt wird die Motivation zu intensiver, umfangreicher Textarbeit, kombiniert mit einem Interesse an theoretischen Fragestellungen und Diskussionslust. Willkommen sind ebenso Teilnehmer anderer Philologien, der Theologie und Philosophie.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Ein Reader mit den dem Seminar zugrunde liegenden Texten wird in der zweiten Sitzung zum Selbstkostenpreis ausgehändigt.

Bitte anschaffen: V. Schupp: „Kleine literarische Formen in Einzeldarstellungen“. Stuttgart (reclam) 2002, darin zur Vorbereitung auf das

**Titel:** Literarische Enigmen – Enigmatische Literatur

Seminar besonders: Kapitel „Rätsel“ (S. 191-210). Sowie Anschaffung und Lektüre (bitte VOR Semesterbeginn) von F. Schillers „Turandot“.

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** regelmäßige Mitarbeit, Kurzreferat/ Essay und Hausarbeit (Abgabe bis zum 1. März 2009)

**Teilnahmevoraussetzungen:** abgeschlossenes Grundstudium

Anmeldung: per E-Mail (doren.wohllieben@phil.uni-augsburg.de) – bitte „Universität Augsburg“ (ein Parallelseminar wird in Erlangen gehalten), Fächerkombination und Semesterzahl angeben!

**Titel:** Formen und Funktionen des Gesprächs

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 2, 5

**Zeit:** Mo 10-11.30 Uhr

**Raum:** 1006

**Beginn:** 13.10.08

**Dozent:** Dr. Bernadette Malinowski

**Inhalt:** Das Gespräch – zeichengebundene Kommunikation, Austausch von eigener und fremder Rede, verortet auf der prekären Schwelle von Verstehen und Missverstehen, Konsens und Dissens, Sagen und Nichtsagen, Sprachausdruck und Körperausdruck – erweist sich in seinen vielgestaltigen mündlichen und schriftlichen Ausprägungen und Funktionen als ein ebenso inspirierender wie unerschöpflicher Gegenstand philosophischer, theologischer, soziologischer und ästhetischer Reflexion. Im Rückgriff auf relevante Gesprächstheoretiker (u. a. Schleiermacher, Dilthey, Habermas) wird sich das Seminar mit der Transformation ‚lebensweltlicher‘ Gesprächsformen ins Medium der Literatur auseinandersetzen und in ihren unterschiedlichen ‚Phänomenologien‘, Kommunikationsstrukturen, Verlaufsformen und Zielsetzungen analysieren. Das Spektrum reicht vom

**Titel:** Formen und Funktionen des Gesprächs

Alltags-, Lehr- und Selbstgespräch über das philosophische und psychoanalytische Gespräch bis hin zum Gebet und Beichtgespräch. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach den Bedingungen, Kontexten und Grenzen des Gesprächs, nach seinen methodologischen, hermeneutischen, poetologischen und ethischen Implikationen und nicht zuletzt nach den ganz spezifischen Möglichkeiten und Funktionen des literarisch-ästhetischen Dialogs (exemplifiziert an Texten u. a. von Augustinus, Montaigne, Shakespeare, Hölderlin, Kafka und Enzensberger). Unter dem Leitbegriff ‚Intertextualität‘ als einer kulturellen Praxis der Tradierung, der Fort- und Umschreibung literarischer Texte soll schließlich auch die Dialogizität der Literatur in den Blick genommen werden.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** K. Stierle u. R. Warning (Hg.): Das Gespräch (= Poetik und Hermeneutik XI), München 1984. Zur Einführung insbesondere die Beiträge von Mittelstraß (S. 11 ff.), Luckmann (S. 49 ff.), Frank (S. 87 ff.) und Lachmann (S. 133 ff.). – Lektüreliste und Reader liegen ab 30. September im Sekretariat für NdL, R 4079, zur Abholung bereit.

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** Moderation einer Sitzung, Hausarbeit.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Abgeschlossenes Grundstudium; das Seminar ist für Studierende aller Studiengänge offen.

**ANMELDUNG:** Persönlich in den Sprechstunden oder per e-Mail.

#### 4. Seminare

<b>Titel:</b> Rechtfertigung und Erlösung
<b>Art der Veranstaltung:</b> Seminar
<b>Modul:</b> 1
<b>Zeit:</b> Mo 14-15.30 Uhr <b>Raum:</b> (siehe Aushang) <b>Beginn:</b> (siehe Aushang)
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
<b>Inhalt:</b> (siehe Aushang)

<b>Titel:</b> Lektüren neuerer Forschungsliteratur
<b>Art der Veranstaltung:</b> Seminar (Kompaktseminar)
<b>Modul:</b> N.N.
<b>Zeit:</b> (Termin nach Absprache) <b>Raum:</b> (siehe Aushang) <b>Beginn:</b> (siehe Aushang)
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
<b>Inhalt</b> (siehe Aushang)



**Titel:** Heilige Buchkultur – Die Bibel als Kanon des Christentums

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** 3, 4

**Zeit:** Mi 14-15.30 Uhr

**Raum:** 2118a

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Dr. Stefan Scholz

**Inhalt:** Heilige Schriften üben in unterschiedlichen Religionssystemen eine ordnende und identitätsbildende Funktion aus: Sie erzählen die eigene Stiftungsgeschichte und archivieren als kollektives Gedächtnis die maßgebenden Anfänge. Sie fixieren Normen und Werte, die innerhalb der Glaubensgemeinschaft zu gelten haben bzw. nach außen universalisiert werden sollen. Und sie formulieren die Wünsche, Hoffnungen und Träume ihrer Trägergruppen. Damit erhalten Heilige Schriften im sozialen Regulierungsprozess einer Religion eine zentrale Stellung, wenn nicht die höchste Autorität: Sie trennen zwischen wahr und falsch, gut und böse, Gebotenen und Verbotenen. Sie ordnen nicht weniger als die Wirklichkeit in ihrer Relevanz für die Gläubigen.

Wer diese Heiligen Schriften zu deuten vermag und hierzu legitimiert ist, partizipiert an der machtvollen Autorität, welche den Heiligen Schriften zuerkannt wird. Und um diese Deutungsmacht besteht mitunter ein Wettstreit, ein Kampf konkurrierender Interessenlagen: ein Ringen um ‚Wahrheit‘ ..

In diesem Seminar werden wir die Grundzüge des theologischen Verständnisses der Bibel als Heilige Schrift kennen lernen, die mitgegebenen Probleme (Kanon, Autorität, Zeitgebundenheit, etc.) reflektieren und exemplarisch neuere Lösungsansätze diskutieren.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** U. Schnelle u. a. Art. Bibel, in: RGG 4. Auflage, Bd. 1, Tübingen 1998, 1407-1446;

J.A. Steiger, Art. Schriftprinzip, in: RGG 4. Auflage, Bd. 7, Tübingen 2004, 1008-1010.

**Titel:** Begleitseminar I zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** 5, 6

**Zeit:** Di 14-15.30 Uhr

**Raum:** 1087

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp

**Sprechstunde:** Di 16 – 17 Uhr (bitte in die Liste an Raum 4502 eintragen)

**Inhalt:** Das Begleitseminar dient der theoretischen und historischen Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Fragestellungen und kann deshalb nur von Studierenden besucht werden, die auch an der Vorlesung teilnehmen. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler in der Vorlesung behandelter Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Beiträge, welche in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen können, deren Relevanz für das in der Vorlesung behandelte Thema jedoch offenkundig ist, zur Diskussion zu stellen.

Vorgesehen sind Referate zu den jeweils behandelten Texten sowie vertiefende Diskussionen.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Die zu lesenden Texte werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Besuch der Vorlesung

**Titel:** Begleitseminar II zur Vorlesung „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** 5, 6

**Zeit:** Mi 15.45-17.15 Uhr

**Raum:** 1087

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** N.N.

**Sprechstunde:** siehe Aushang

**Inhalt:** Das Begleitseminar dient der theoretischen und historischen Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Fragestellungen und kann deshalb nur von Studierenden besucht werden, die auch an der Vorlesung teilnehmen. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler in der Vorlesung behandelter Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Beiträge, welche in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen können, deren Relevanz für das in der Vorlesung behandelte Thema jedoch offenkundig ist, zur Diskussion zu stellen.

Vorgesehen sind Referate zu den jeweils behandelten Texten sowie vertiefende Diskussionen.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** Die zu lesenden Texte werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

**Anforderungen für den Scheinerwerb: Maximal erreichbare ECTS-Punkte:** 3

**Teilnahmevoraussetzungen:** Besuch der Vorlesung

**Anmeldung:** Liste am Brett neben Dienstzimmer 4502

## 5. Kolloquien

<b>Titel:</b> Literaturwissenschaftliches Kolloquium
<b>Art der Veranstaltung:</b> Kolloquium
<b>Modul:</b> nach Absprache
<b>Zeit:</b> Mi 17.30-19 Uhr <b>Raum:</b> 1087a <b>Beginn:</b> 22.10.2008, 14-tägig und Zusatztermine
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Günter Butzer, Prof. Dr. Joachim Jacob
<b>Inhalt:</b> Das Kolloquium dient zum einen der Vorstellung eigener Arbeitsprojekte – Abschlussarbeiten, Dissertationen, aber auch Aufsätze u. ä. –, zum andern wird ein von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam festgelegtes Thema behandelt. Dies wird zunächst, im Anschluss an das vergangene Semester, Freuds <i>Traumdeutung</i> sein.
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> Sigmund Freud, <i>Die Traumdeutung</i> (beliebige Ausgabe)
<b>Anforderungen für den Scheinerwerb:</b> Aktive Teilnahme und Hausarbeit
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Abgeschlossenes Grundstudium <b>Anmeldung:</b> In der Sprechstunde oder per e-mail an: guenter.butzer@phil.uni-augsburg.de, joachim.jacob@phil.uni-augsburg.de

## 6. Weitere Veranstaltungen

<b>Titel:</b> Geschichte der Ethik: Antike und Mittelalter
<b>Art der Veranstaltung:</b> Vorlesung
<b>Modul:</b> 1
<b>Zeit:</b> Mi 17:30-19:00 Uhr <b>Raum:</b> siehe Aushang <b>Beginn:</b> siehe Aushang
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Christian Schröer
<p><b>Inhalt:</b> Von Sokrates heißt es, er habe als erster die Frage nach dem guten Leben in die Philosophie eingeführt, indem er die Begriffe des Gerechten und Guten zum primären Gegenstand seiner philosophischen Auseinandersetzungen mit den Bürgern Athens machte. Im Werk seines Schülers Platon wird das Spektrum ethischer Fragestellungen erstmals umfassend ausgeleuchtet. Als Fach- und Buchtitel begegnet der Begriff <i>Ethik</i> als <i>Philosophie der Sitte (ethos)</i> jedoch zuerst bei Aristoteles. So findet die abendländische Ethik bei ihm ihre erste systematische Gestalt, auf deren Grundlage sich dann in den Schulen der hellenistischen Philosophie verschiedene Lehren vom Glück des Menschen und von der besten Lebensführung entwickeln. In der mittelalterlichen Philosophie werden die unterschiedlichen Ansätze der philosophischen und christlichen Tradition zu einer kritischen Synthese zusammengeführt, in der sich schließlich das neuzeitliche Verständnis der Ethik als Entfaltung menschlicher Freiheit abzeichnet.</p> <p>In der Vorlesung sollen die wichtigsten Vertreter der antiken und mittelalterlichen Ethik anhand ihrer Werke vorgestellt und im Blick auf die heutige Ethikdiskussion kritisch ausgewertet werden. Die Vorlesungsreihe wendet sich an Studierende aller Studiengänge, in denen ein Grundstudium der Ethik vorgesehen ist.</p>

**Titel:** Literature and/as Ethics

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 3, 5

**Zeit:** Tue, 14-15:30

**Raum:** 1003

**Beginn:** First week of the semester

**Dozent:** Prof. Dr. Martin Middeke

**Sprechstunde:** Wed, 09:30-12:00

**Inhalt:** Ethics, as a branch of philosophy, transcends the attribution of good and bad to specific acts or norms. The field of ethics — on a meta-level, so to speak — evaluates and investigates how judgements of good and bad are made and justified. This concerns the construction of human identity inasmuch it has an effect on communication in a society, that is to say, the way a community is capable of finding agreement with regard to conduct, 'good' life, knowledge, happiness, pleasure etc. The seminar sets out to explore what impact literature and, especially so, literary *form*, may have in a reflection of these issues. This question is particularly interesting if one recalls that the field of aesthetics has traditionally been considered as being anathema to the field of ethics. The seminar will have to turn to theoretical questions which range from Plato to Enlightenment, from Schiller's concept of the 'Lehranstalt' to an allegedly postmodernist rebuttal of ethical obligation which would entail a "a turning away from both political responsibilities and a concern for suffering" (Habermas).

Since all of this has to be looked at from a historically variant perspective of fluidity and change the seminar will turn to different texts in different stages of cultural evolution.

- Samuel Richardson, *Pamela, or Virtue Rewarded* (1740) [Oxford: Oxford UP];
- Joseph Conrad, *Lord Jim* (1900); [Harmondsworth: Penguin];
- Tony Kushner, *Angels in America: A Gay Fantasia on National Themes* (1991/93) [see below];
- Ian McEwan, *Amsterdam* (1998) [London: Vintage];
- Kazuo Ishiguro, *Never Let Me Go* (2005) [London: Faber and Faber].

**Titel:** Literature and/as Ethics

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** The respective paperback editions which the seminar work is going to be based upon are given above. There will be a master copy of Kushner's *Angels in America* available in my secretary's office (4035)

**Anforderungen für den Scheinerwerb:** Regular participation; short essay; short presentation in class; written term paper.

**Teilnahmevoraussetzungen:** ‚Zwischenprüfung‘, ‚Proseminarschein‘.

**Titel:** Ethik der Gewalt: Strafe, Folter, Krieg

**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar

**Modul:** 1, 7

**Zeit:** Vorbesprechung am 22.10.2008, 12-13 Uhr

**Raum:** siehe Aushang

**Beginn:** Fr 9.1. / Fr 16.1., 13.30-20 Uhr, und Sa 17.1.2009, 9.30-17 Uhr

**Dozent:** Prof. Dr. Christian Schröer

**Inhalt:** Nach den Diktaturen des 20. Jahrhunderts und den Schrecken zweier Weltkriege hatte man in der Entwicklung der modernen Gesellschaften auf eine zunehmende Überwindung von Gewalt gehofft. Doch inzwischen steht die gesamte Palette des Gewaltproblems wieder im Mittelpunkt der aktuellen Debatten. Man ruft nach härteren Gesetzen, nach mehr Befugnissen für die Polizei und nach einem wirksamen Vorgehen gegen Unrechtsstaaten. Zugleich begründet man den vermehrten Einsatz staatlicher Gewalt mit der bedrohten Freiheit der Menschen. Doch auch administrative Gewalt ist Gewalt gegen Menschen und bedarf auch dann, wenn sie sich als Gegengewalt versteht, der Legitimation.

Das Hauptseminar wendet sich vornehmlich an Studierende, die aufgrund der Vorlesung „Handlungen und Handlungsbegründungen“ (SS 2008) über

**Titel:** Ethik der Gewalt: Strafe, Folter, Krieg

Grundkenntnisse im Bereich von handlungstheoretischen Dilemmata-Analysen und normativen Begründungen verfügen.

Im Rahmen von drei Studientagen soll in diesem Blockseminar die Frage nach der Legitimität administrativer Gewalt anhand der drei Themenbereiche Strafe, Folter und Krieg erörtert werden. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, eines der Referatsthemen zu bearbeiten oder die Ergebnisse der Seminardiskussionen auszuwerten. Die einzelnen Referatsthemen werden bei der Vorbesprechung vorgestellt und vergeben.

Die Anmeldung zum Seminar erfolgt in der Vorbesprechung.

**Titel:** Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** 1

**Zeit:** Di 11.45-13.15 Uhr

**Raum:** siehe Aushang

**Beginn:** siehe Aushang

**Dozent:** Prof. Dr. Christian Schröer

**Inhalt:** „Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten.“ Ziel des Zusammenschlusses von Menschen zu einem gemeinsamen Staatswesens ist nach Rousseau nicht die bloße Sicherung von Leib und Leben (Hobbes) oder des Eigentums (Locke), sondern der menschlichen Freiheit, so dass der Mensch, „obgleich er sich mit allen vereint, gleichwohl nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie vorher.“ Dies erscheint jedoch nur möglich, wenn man das Zusammenleben der Menschen nicht als bloße Koordination der unterschiedlichen Interessen aller Bürger (*volonté de tous*) betrachtet, sondern das gesellschaftliche Leben als Praxis eines gemeinsamen Ichs (*moi commun*) mit einem gemeinsamen Willen (*volonté generale*) zu begreifen versucht.

Im Seminar soll der Text „Vom Gesellschaftsvertrag“ gemeinsam erarbeitet werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die jeweils eigene gründliche



**Titel:** Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag

Vorbereitung der Textpartien und die Bereitschaft, im Seminar in einen der Textteile so einzuführen, dass dann gemeinsam darüber diskutiert werden kann.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Textausgaben:

Jean-Jacques Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag oder Grundsätze des Staatsrechts, übersetzt und herausgegeben von Hans Brochard, Stuttgart (Reclam) 1977/1998.

Jean-Jacques Rousseau, Œuvres complètes, ed. B. Gagnegin et M. Raymond, Paris 1959 sq., Bd. III.

Kommentarband:

Jean-Jacques Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts, hrg. von Reinhard Brandt und Karlfriedrich Herb (Klassiker Auslegen Bd. 20), Berlin (Akademie-Verlag) 2000.